

Editorial



Innovationen und sektorenübergreifende Versorgung voranbringen

Volle Kraft voraus. Das proklamiere ich aber nicht allein wegen der kalendarischen Zäsur des Jahreswechsels, den Sie hoffentlich gesund und munter, in Rück- und Vorbesinnung und allseits entspannt erlebt haben. Die großen Themen kennen keine kalendarischen Breaks. Volle Kraft voraus bezieht sich auf zwei uns alle mehr oder weniger stark bewegende anspruchsvolle Aufgaben mit überreifem Zukunfts- und Strategiepotezial: Es sind dies die herausfordernden Themen „Innovationen“ und „sektorenübergreifende Versorgung“.

Aufgrund der generellen strategischen Defensive im Umgang mit Innovationen im Gesundheitswesen und der damit verbundenen strukturellen und prozessualen Defizite plädiere ich seit Jahren für einen pro-aktiven, vorausschauenden Umgang mit dem Thema Innovationen. Lange schon ist klar, dass wir unser leistungsfähiges Gesundheitssystem nur mit mehr echten Innovationen erhalten können. Hier hat sich in der Zwischenzeit nicht nur mit der Etablierung des Innovationsfonds vor fast drei Jahren einiges getan, wozu wir übrigens in unserem aktuellen Heft Bilanz ziehen und auf die Transformationen in die Praxis blicken (s. Seite 19). Beim Thema Innovationen sollten wir mutiger und schneller werden. Wir müssen die fünf bis zehn wahrscheinlich mit großem Nutzen einhergehenden Innovationen von 100 Neuerungen vorausschauender und früher erkennen. Diese sollten in den Willensbildungsprozessen dann auch prioritär behandelt werden. Dafür sollten die Rahmenbedingungen zügig weiterentwickelt werden. Anstöße dazu gibt es einige. Krankenkassen haben z. B. längst die Voraussetzungen geschaffen, hohes Innovationspotenzial zu erkennen. Auch wenn die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag den Innovationsfonds über das Jahr 2019 hinaus – wenn auch mit reduzierten Mitteln – weiter fördern will, fehlen Rahmenbedingungen, die eine effektive und effiziente Weiterentwicklung von Innovationen in der GKV ermöglichen. Hier

wäre die Möglichkeit der Einrichtung eines Innovationsbudgets für Krankenkassen, wie es des öfteren von verschiedenen Seiten schon in die Diskussion gebracht wurde, sicher hilfreich. Ich bin davon überzeugt, dass in einem solchen Rahmen der unbürokratische Transformationsprozess in die Praxis zügiger realisiert würde als bisher.

Auch müssen wir in 2019 zugunsten komplexer Versorgungsformen einen guten Schritt vorankommen in der sektorenübergreifenden Versorgung. Blaupausen gibt es hier nicht nur in Baden-Württemberg. Dieses gesundheitspolitisch wichtige Thema trifft – wie vieles – natürlich auf gewachsene sozialrechtliche und praktische Strukturen, die historisch gesehen von eher abgrenzendem Sektorendenken geprägt sind. Es ist also einfacher gesagt als getan. Dennoch führt kein Weg im Zeitalter der Digitalisierung und der Patientenbedürfnisse daran vorbei und wir dürfen gespannt sein, was die Bund-Länder-Arbeitsgruppe dazu erarbeiten wird. Ein Subthema – die sektorenübergreifende Vergütung – haben wir in diesem Heft bereits aufgegriffen. Auch empfehle ich eine vertiefende Diskussion anlässlich des von WELT DER KRANKENVERSICHERUNG und dem medhochzwei-Verlag am 8. Februar veranstalteten 2. Heidelberger Forums Gesundheitsversorgung, wo es um Vernetzung und Kooperation im Gesundheitswesen geht, was bekanntlich die Wege in eine sektorenübergreifende Versorgung ebnen kann. Vielleicht sehen wir uns dort ja. Das würde mich freuen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein phantastisches Jahr 2019!

Ihr

Rolf Stuppardt